

Grillparzer, Franz: Abschied von Wien (1843)

- 1 Leb wohl, du stolze Kaiserstadt,
- 2 Zwar nicht auf lange, denk ich;
- 3 Zu andern Grenzen, lebensmatt,
- 4 Die irren Schritte lenk ich.

- 5 Schön bist du, doch gefährlich auch,
- 6 Dem Schüler wie dem Meister,
- 7 Entnervend weht dein Sommerhauch,
- 8 Du Kapua der Geister.

- 9 Auf deinen Fluren geht sichs weich,
- 10 Und Berg und Wälder breiten
- 11 Rings um dich her ein Zauberreich,
- 12 Durch das die Ströme gleiten.

- 13 Weithin Musik, wie wenn im Baum
- 14 Der Vögel Chor erwachte,
- 15 Man spricht nicht, denkt wohl etwa kaum
- 16 Und fühlt das Halb-Gedachte.

- 17 Dazu dein Volk, ein wackres Herz,
- 18 Verstand, und vom gesunden,
- 19 Das sich mit Märchen und mit Scherz
- 20 Der Wahrheit Bild umwunden.

- 21 Man lebt in halber Poesie,
- 22 Gefährlich für die ganze,
- 23 Und ist ein Dichter, ob man nie
- 24 An Vers gedacht und Stanze.

- 25 Doch weil, von so viel Schönheit voll,
- 26 Wir nur zu atmen brauchen,
- 27 Vergißt man, was zum Herzen quoll,

- 28 Auch wieder auszuhauchen:
- 29 Die Tafel bleibt, die Leinwand leer.
- 30 Drum fort aus diesen Gründen!
- 31 Ob von der Reiselast Beschwer
- 32 Sich festre Bilder ründen.

(Textopus: Abschied von Wien. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/44525>)